

2317

12.01.1913 Do

A.

J. Auf dem Schlachtfeld gefundener
Brief (v. 1870)

Abreißkalender.

Ein freundlicher Leser schickt mir das Original
folgenden Briefes, der 1870 auf einem Schlachtfeld
gefunden wurde. Ich lasse ihn Buchstabe für Buch-
stabe in seiner wehmütigen Urwüchsigkeit folgen. Der
Hof, von dem er datiert ist, liegt bei Ralschreuth in
Mittelfranken.

Rodenhof den 17 August 1870.

Lieber Thohmas

Wir ergreifen die Feder an dich zu schreiben mit
sehnsucht und mit weinenden Augen den deine liebe
Mutter hat wieder ein hartes Jahr kein Tag vergeht
kein Augenblick das wir nicht an dich denken lieber
Thohmas schreib sobald es sein kan das doch unser
wehmut ein wenig von uns getrend ist lieber
Thohmas weiter kan ich dir nichts schreiben kein
Geld können wir dießmal nicht schicken weil wir nicht
wissen obs du es brauchen kanst oder nicht lieber
Tomas jetzt will ich als Vater und deine liebe
Mutter will unsern lieben Gott um einen großen
Segen bitten und das wird er uns nicht versagen der
Segen den Gott that über den fromen Noah/Gehe
über dich der Segen des frommen Noth wie er aus
den Jordan kam der gehe über dich der Segen Gottes
über Jakob/und seinen Sohn Joseph/Gehe über dich
im Namen Gott des Vaters Gott des Sohnes Gott
des heiligen Geistes gehe über dich und Gott der
Herr der Regirer der von Himmel auf die Menschen-
kinder schaud wird villeicht seine Arme über dich
ausbreiten wie an deinen lieben Bruder ~~er~~ hat
4 Dresse mit gemacht und die Kugel sind greiß
weiß gestoßen komet und doch haben sie abweichen
müssen so wird es villeicht der liebe Gott dir auch
thun wird dich wleter gesund nach Hause schicken
das wir wider einander sehen. Lieber Thomas bleibe
deinen König getreu bis deine Zeit verfloßen ist
den Soldaten leben ist kein Unklud den das muß
auch sein den der König allein kan nicht fürs Vatter-
land streiden er mus die Freude haben. Jetzt
Schließe ich mein Schreiben und schide dir velle Grüß
von Vater und Mutter von Bruder und Schwester
von Freinden und von der Gabermüt deinen Auser
haben wir geholt deine Muntur ist alle in Ordnung
deine Silbern Ketten wissen wir nicht.

Johann Schuhmann. V

Auf der Rückseite des Blattes steht ein andrer
Brief. Er ist von des Adressaten „bis in den Tod
liebenden Reth“.

Der Brief war auf ein kleines Viereck zu-
gefaltet, und die eine Seite, die auf dem Boden
ist noch gelbgrau von dem Erbreich des Schlach-
tes. Der arme Thomas Schuhmann vom Roden-
hof wahrscheinlich nicht wieder nachhaus gekommen
Vater und seine Mutter sind längst tot, seine
den Tod liebende Reth ist ein altes Fräulein,
vielleicht einen andern geheiratet hat und
ist, daß sie es mit ihrem Thomas besser be-
griffen hätte, der König ist tot und die Völker strei-
hen heute ohne Könige. Aber es geht einem doch
die Haut, wenn ein halbes Jahrhundert weilt
Stimmen treuer und schlichter Menschen
bringen, die viel zu gut waren, als daß sie
zulieb ihr Glück verlieren mußten.

Jeudi 18.1.1923